



MACHT ES UNGESCHEHEN!

Das Kirschblütenfest – Detaillösungen

Ihr möchtet noch mehr Zusammenhänge und Hintergründe der Geschichte des UNDO-Falls „Das Kirschblütenfest“ erfahren? Hier findet ihr zu jeder einzelnen Geschichtekarte mehr Details über alle Entscheidungsmöglichkeiten.

Zur Erinnerung: Was tatsächlich geschah

Die Eltern des Verstorbenen Taro Totomi starben beim Atombombenabwurf auf Hiroshima, als er 10 Jahre alt war. Er überlebte, weil seine Eltern ihn wenige Tage zuvor zur Großmutter in die Berge gaben. Die letzte Erinnerung, die er an seine Eltern hatte, war, dass er eine Vase fallen ließ und sein Vater ihn deshalb schimpfte.

Als der Junge mit 15 Jahren das Dorf in Richtung Großstadt verließ, schenkte ihm seine Oma einen blauen Anzug, den sie eigentlich für seinen Vater genäht hatte.

Er lernte seine Frau kennen, die aber an einer unheilbaren Krankheit litt. Trotzdem bekamen sie eine Tochter und später einen Sohn. Die Kinder lebten mit der Überzeugung, dass ihr Vater seine todkranke Frau betrogen und die Kinder mit zu seiner neuen Frau genommen hatte, während die Mutter in Einsamkeit starb.

In Wahrheit war es jedoch seine kranke Frau, die vor ihrem Tod ihren Mann darum bat, eine Freundin von ihr zu heiraten, weil sie nicht wollte, dass ihre Kinder ihren qualvollen Tod mitbekommen und ohne Mutter aufwachsen. Der Zeit und Kultur entsprechend entschieden sie gemeinsam, dies vor ihren Kindern zu verschweigen.

Am Tag seines Todes wollte der Mann zu seiner Tochter fliegen und ihr diese Wahrheit offenlegen, weil sie alle seine Briefe über die Jahre unbeantwortet ließ. Leider verpasste er seinen Flug. Bei seiner Rückkehr verstieß ihn seine zweite Frau unter Tränen, weil sie einen Brief von einer vermeintlichen Affäre gefunden hatte. Dass der Brief die Rache seiner von ihm enttäuschten Tochter war, wussten er und seine Frau nicht. Als Taros Frau die Vase seines Vaters zerbrach und ihn verließ, stand er buchstäblich vor dem Scherbenhaufen seines Lebens.

Mit Blick auf das Foto seiner verstorbenen ersten Frau entschied er sich für den Tod durch ein Glas Wein mit einer Überdosis Tabletten, die er aus der Handtasche seiner Frau nahm.



Details zu allen Entscheidungsmöglichkeiten

1: Hiroshima, Japan, 1. März 1940, später Abend

- A:** Tatsächlich geschehen. Taro konnte dieses Erlebnis in seinem Alter noch nicht richtig einordnen und schlief wieder ein. Aber das Bild einer harmonischen Ehe erhielt zumindest in seinem Unterbewusstsein einen leichten Knacks. (0)
- B:** Taros Ruf nach seiner Mutter hätte deren Amüsement unterbrochen. Der Anblick ihres Kindes hätte ihr ein schlechtes Gewissen gegeben und sie vielleicht zum Umdenken bewogen. Taro hätte die Stimme aus dem Nebenzimmer vermutlich wieder vergessen. (+1)
- C:** Wäre Taro selbst in die Szene hineingeplatzt, dann wäre dies sicher eine verstörende Erfahrung für einen Knaben seines Alters gewesen. Sein Glaube an ein funktionierendes Familienleben wäre zumindest für eine sehr lange Zeit erschüttert gewesen, wenn nicht sogar für immer. (-1)

2: Hiroshima, Japan, 3. August 1945, später Nachmittag

- A:** Strengere Folgsamkeit gegenüber seinem Vater hätte es Taro auch in Zukunft noch schwieriger gemacht, mit dem problematischen Verhältnis zu seinem Vater umzugehen. (-1)
- B:** Tatsächlich geschehen. Taro war hin und hergerissen zwischen Gehorsam und Widerstand, so entschied er sich für eine Art Mittelweg. (0)
- C:** Die Gehorsamsverweigerung gegenüber seinem Vater hätte auf Taro wie eine Befreiung gewirkt. Es wäre ihm leichter gefallen, aus der überstrengen Erziehung seines Vaters auszubrechen und somit auch in Zukunft freier mit seinem schwierigen Verhältnis zu seinem Vater umzugehen. (+1)

3: Akiota, Japan, 12. Juni 1950, früher Morgen

- A:** Tatsächlich geschehen. Weil Taro den Anzug mitnahm und sein Leben lang aufbewahrte, wurde er immer wieder an seinen Vater erinnert und konnte sich emotional nie vollständig von ihm lösen. (0)
- B:** Hätte Taro das Bündel mit dem Anzug seines Vaters abgelehnt, dann hätte er sich in Zukunft weniger mit seinem Vater identifizieren und besser mit der schmerzhaften Vergangenheit abschließen können. (+1)
- C:** Das sofortige Anprobieren des Anzugs hätte Taros emotionale Verbindung zu seinem Vater verstärkt und es für ihn schwieriger gemacht. (-1)

4: Okayama, Japan, 23. Mai 1965, am Nachmittag

A: Ein Versprechen an seine Frau, dieses bedrückende Geheimnis für sich zu behalten, hätte es für Taro sehr erschwert, die Sache eines Tages doch noch mal den gemeinsamen Kindern gegenüber aufzuklären. (-1)

B: Tatsächlich geschehen. Die Freundin der Mutter betrat den Raum. Alle gemeinsam fassten den Entschluss, den Kindern vorzuspielen, dass Taro sich aufgrund einer anderen Frau von der Mutter seiner Kinder trennt. (0)

C: Wäre Taro zum Nachdenken auf den Flur gegangen, hätte er seine Kinder gesehen und sie vielleicht in seine Entscheidung mit eingebunden oder sogar entschieden, sie allein aufzuziehen. (+1)

5: Okayama, Japan, 4. Februar 2000, 15:08 Uhr

A: Schlaftabletten anstelle von Antidepressiva hätten Taros Überlebenschancen nach Einnahme der Tabletten deutlich reduziert. (-2)

B: Tatsächlich geschehen. Taros Frau erhielt Antidepressiva-Tabletten, die in Überdosis später zu Taros Tod führten. (0)

C: Vitamintabletten anstelle von Antidepressiva wären für Taro nicht verwendbar gewesen. So hätten sich die Chancen deutlich erhöht, dass Taro den Entschluss zu sterben nicht umgesetzt oder gar nicht erst gefasst hätte. (+2)

6: Tokyo, Japan, 23. Februar 2000, 23:18 Uhr

A: Taro wäre wohl nicht von seiner Frau verstoßen worden und hätte weniger Grund gehabt, sterben zu wollen, wenn seine Tochter den gefälschten Brief nicht geschrieben hätte. (+1)

B: Hätte Taros Tochter den Brief ihres Vaters geöffnet und gelesen, wäre ihr klar geworden, dass sie ihren Vater zu Unrecht verurteilt und verstoßen hat. Dies hätte zu einer Aussöhnung führen können, so dass Taro gar keinen Grund mehr gehabt hätte, sterben zu wollen. (+2)

C: Tatsächlich geschehen. Taros Tochter verübte Rache an ihrem Vater und schrieb einen gefälschten Brief, der es für Taros Frau so aussehen ließ, als hätte Taro eine Affäre. (0)

7: Osaka, Japan, 27. Februar 2000, 20:39 Uhr

- A:** Hätte Taros Sohn seinem Vater Whiskey als Geschenk geschickt, dann hätte dieser Whiskey sowohl die depressive Stimmung seines Vaters verstärkt als auch die Wirkung der Tabletten. (-1)
- B:** Tatsächlich geschehen. Taros Sohn schickte seinem Vater Zigarren als Geschenk zum Kirschblütenfest. (0)
- C:** Taros Sohn vermutete schon seit Längerem, dass sein Vater mit dem Gedanken spielte, sich das Leben zu nehmen. Hätte Taros Sohn im Internet zu diesem Thema recherchiert, dann hätte er seinem Vater vielleicht als Geschenk ein Selbsthilfebuch für Menschen mit solchen Gedanken geschickt. Dies hätte Taro dazu bringen können, seinen Plan zu überdenken. (+2)

8: Okayama, Japan, 1. März 2000, 07:12 Uhr

- A:** Ganz egal, was Taro angezogen hätte: Solange er nicht den alten Anzug seines Vaters gewählt hätte, wäre es ihm leichter gefallen, mit der Vergangenheit abzuschließen und einen Neubeginn mit seiner Tochter zu starten. (+1)
- B:** Tatsächlich geschehen. Taro zog wieder einmal den Anzug an, der damals für seinen Vater bestimmt war. (0)
- C:** siehe A. (+1)

9: Takamatsu, Japan, 1. März 2000, 09:55 Uhr

- A:** Tatsächlich geschehen. Da seine Briefe immer unbeantwortet blieben, entschloss sich Taro, zu seiner Tochter nach Tokyo zu fliegen. Er war allerdings sehr spät dran und verpasste durch den Zusammenstoß mit dem Mann in Uniform seinen Flug. (0)
- B:** Taro hätte vielleicht noch seinen Flug bekommen, wenn der Mann ihm geholfen hätte. So hätte er seine Tochter besuchen und sich mit ihr aussöhnen können. (+1)
- C:** Durch den heftigen Zusammenstoß mit dem Putzwagen und die Worte „Pass doch auf!“, mit denen sein Vater ihn damals am letzten gemeinsamen Tag ausgeschimpft hatte, wäre Taros Enttäuschung über den verpassten Flug noch viel depressiver gewesen. (-1)

10: Okayama, Japan, 1. März 2000, 15:27 Uhr

A: Taro hätte den Wutausbruch seiner Frau verstanden und die Täuschung seiner Tochter bemerkt, wenn seine Frau den Brief zurückgelassen hätte. Und er hätte die Tabletten seiner Frau nicht finden können, da sie die Handtasche nicht vergessen hätte. (+1)

B: In seiner dunkelsten Stunde hätte Taro seine Frau noch erreichen können, wenn sie das Telefon mitgenommen hätte. Und er hätte die Tabletten seiner Frau nicht finden können, da sie die Handtasche nicht vergessen hätte. (+1)

C: Tatsächlich geschehen. Taros Frau vergaß ihre Handtasche daheim. Darin fand Taro wenig später die Tabletten, von denen er wusste, dass seine Frau sie dort aufbewahrte. (0)

11: Okayama, Japan, 1. März 2000, 17:57 Uhr

A: Eventuell hätte Taro nachgesehen, wenn er bemerkt hätte, dass der Bote das Paket vor der Tür abstellt. Dann hätte er das Geschenk seines Sohns erhalten und wäre daran erinnert worden, dass es noch Menschen gibt, die ihn lieben und brauchen. (+1)

B: Tatsächlich geschehen. Da der Bote das Paket wieder mitnahm, hat Taro das Geschenk seines Sohns nicht mehr erhalten. (0)

C: Nach einem erneuten Läuten hätte Taro vermutlich die Tür geöffnet und das Paket erhalten. Das Geschenk seines Sohns hätte ihn daran erinnert, dass es noch Menschen gibt, die ihn lieben und brauchen. (+2)

Impressum

Autoren: Lukas Zach & Michael Palm · **Illustrationen:** Lea Fröhlich & Lisa Lenz
Grafikdesign: Jens Wiese & Jessy Töpfer · **Redaktion:** Klaus Ottmaier

© 2019 Pegasus Spiele GmbH, Am Straßbach 3, 61169 Friedberg, Deutschland.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Veröffentlichung der Anleitung, des Spielmaterials oder der Illustrationen ist nur mit vorheriger Genehmigung erlaubt.

Wir machen Spaß!
www.pegasus.de



/pegasusspiele



Pegasus Spiele